

Ein Blick in die Zukunft regionaler Firmen

Von Uwe Werner

Mindestlohn oder fehlendes Fachpersonal: Unternehmer haben einige Sorgen. Es gibt aber auch gute Aussichten.

TEMPLIN. „Da muss mir nicht bange sein“, sagte der Templiner Unternehmer Burkhard Kuntsche. Und er konnte seine Antwort auf die Frage, ob die Nachfolge an der Spitze des Familienbetriebs gesichert ist, noch konkretisieren: „Unser Sohn Nico ist Ingenieur für Haustechnik, arbeitet derzeit in einem Unternehmen in Schwerin und möchte mich zu gegebener Zeit ablösen.“

Der Präsident und der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), Wolf-Harald Krüger und Uwe Hoppe, hörten das gern. Sieht es in vielen Handwerksbetrieben der Region doch ganz anders aus. Beide waren am Mittwoch

in der Region unterwegs. „Praxisluft schnuppern“. Neben dem Familienbetrieb Kuntsche standen auch das Bauunternehmen von Martin Grafe in Templin und die Grametke und Co. GmbH in Prenzlau auf ihrem Programm. Begleitet wurden sie von Kreishandwerksmeister Siegfried Schön und dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Uckermark, Rüdiger Fink. „Uns interessiert vor allem, wie

den Handwerkern geht, wie die Zusammenarbeit mit den Kommunen klappt und wo der Schuh drückt“, fasste Wolf-Harald Krüger den Grund ihrer „Bildungsreise“ zusammen. Bei Burkhard Kuntsche erfuhren sie, dass hier der viel diskutierte Mindestlohn „absolut kein Thema“ ist. „Wir zahlen schon seit Jahren Tariflohn“, versicherte er.

Das Thema Lehrlingsausbildung brennt ihm auf den

Nägeln. „Wir haben im Betrieb im Laufe der Jahre schon 22 Lehrlinge ausgebildet und auch viele übernommen. Allerdings wird es immer schwerer, geeignete Jugendliche für einen technischen Handwerksberuf zu finden“, sagte Kuntsche. Vielen fehle das technische Interesse, immer mehr Schulabgänger hätten Leistungsprobleme. Dabei sei es wichtig, rechtzeitig Fachpersonal für den Service nachzuziehen. „Wir

sind deshalb froh, zwei geeignete junge Männer aus Templin gefunden zu haben. Einer ist Abiturient, der andere hat in einem praktischen Jahr bei uns ‚reingeschnuppert‘ und sich dann entschieden bei uns zu lernen“, sagte der Chef. Beide seien motiviert und hätten beste Chancen, im Unternehmen Arbeit zu finden.

„Viele Haus- und Grundstücksbesitzer fragen bei uns nach Möglichkeiten zur Erneuerung ihrer Heizungs- und Sanitärtechnik. Nur haben manche nicht das nötige Geld und machen deshalb einen Rückzieher“, berichtete Burkhard Kuntsche vom „Alltagsleben eines Handwerkers“. Da hatte Kreishandwerksmeister Siegfried Schön eine Idee: „Wir sollten öfter versuchen, direkt mit Banken zu sprechen, die spezielle Darlehen für kleinere Reparaturen und Technikerneuerungen anbieten.“



Unter anderem beim Templiner Firmeninhaber Burkhard Kuntsche (links) wollten die „obersten Vertreter“ des Handwerks in Ostbrandenburg wissen, wo es Probleme gibt.

FOTO: UWE WERNER